

Nur für den Straßenverkauf.

Sonder-Ausgabe.

Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Reuterweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Nummer 46.

Montag den 15. November 1926

2. Jahrgang.

Westdeutschland siegt über Ostholland 3:0 (1:0)

Schlüpfriges Gelände. — Die bessere Läuferreihe entscheidet den Kampf. — Hollands Sturm verlagert.

Westdeutschlands Hintermannschaft und Läuferreihe in besserer Form.

Elberfeld, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Annahmestrafen zum Schiedsrichter wiesen das übliche Bild eines Großstadtsportplatzes auf und lange vor Beginn war das Stadion voll, wie sich die recht hübsche Anlage etwas großsprecherisch nennt, aus-

brengliche Momente vor Westdeutschlands Tor, die teils mit Glück geklärt werden. Eine tod-sichere Ecke verpasst der ganze holländische Sturm. Kühn ist herausgelaufen, verpasst den Ball, der ungenutzt am leeren Tor vorbeiläuft. Kreis legt einmal Vollstein sehr schön vor, doch kann dieser das Tor nicht mehr erreichen. Sofort darauf verschießt Walsch knapp. Der Gegenstoß Hollands ruft eine sehr bedenkliche Situation hervor: der Mittelstürmer der Holländer hat sich durchgeschlüpft, Deuten und Kühn greifen ihn gleichzeitig an, die Verbindungsleute kommen zu Hilfe, Kühn fällt, anscheinend verletzt, der Unparteiische pfeift ab, der Ball geht ins Netz, doch wird das Tor nicht anerkannt. In der 22. Minute nicht Bild einen Fernschuß aufs Tor ab, der ziemlich hoch in die Torrede geht und

vom holländischen Hüter ins eigene Netz geknallt wird. Ostholland ist deprimiert und schon eine

Minute später kann Walsch eine Vorlage von Sadendheim

zum dritten Tor

verwandeln. Danach flaut das Spiel, das man als entschieden bezeichnen kann, ab. West bleibt im Angriff, erzielt noch einige Ecken, aber das Endergebnis bleibt unverändert. Kuzorra hatte noch eine gute Torchance, aber er schießt aus wenigen Metern, gegen den Hüter.

Der achte Sieg Westdeutschlands war verdient. Die Mannschaft war einheitlicher und zielbewusster im Sturm, erheblich besser in der Läuferreihe, die denn wohl auch den Ausschlag gegeben hat. Die Ostholländer spielten das typische, ungewöhnlich schnelle Spiel unter starker Bevorzugung der Flügel, von denen besonders der linke gefiel. Zeitweise ließ sich der Westen diese Spielweise aufzwingen, dann war er immer der unterlegene Teil. Erst wenn er sein Flachspiel andrängen konnte, wurde es umgekehrt.



Die Spielung vor dem Tor.

Von den Gängen sind zu nennen: der Torwart, beide Verteidiger, Breese II und de Katrik. Dem Innensturm fehlte das Schußvermögen und vor dem Tor die Überzahl. Eine Enttäuschung war die Läuferreihe, die sich viel zu sehr in der Deckung aufstellte, so daß der Sturm ohne die erforderliche Unterstützung blieb. Technisch konnte sie gefaßt. Qui war die gesamte Abwehr, der das knappe Ergebnis zu verdanken ist. Stume mußte anfangs etwas unsicher, verlor sich aber bald und schloß mit dem Schlaghaken Vogel und Warten im Tor.

Auch auf westdeutscher Seite konnte die Abwehr gut gefaßt. Kühn war die angenehme Überraschung der neuen westdeutschen Elf. Kühn, wie gewohnt, sicher und schnell und Deuten sogar in allerbesten Form, um so mehr, als er heute viel zu laufen hatte. Die Läuferreihe hat den Sieg errungen. Ihre fabelhafte Unterstützung des Sturmes, ihre sauberen Vorlagen schufen immer wieder günstige Gelegenheiten, die nur zu wenig ausgenutzt wurden. Bild und vor allem Deidkamp waren in Hochform, kaum zu umspielen und sehr überlegt in den Abgäben. Im Sturm gefiel die linke Seite bis zum Strafraum, dann wurde sie unsicher und langsam. Walsch verteilte gut, setzte sich aber nicht durch und Kuzorra endlich verlor sich weber mit Walsch noch mit Kreis, der sich redliche Mühe gab und manche gute Plank herbeibrachte, die dann der Innensturm den holländischen Verteidigern überließ. Auch der Versuch, Kuzorra halblinks zu nehmen, schlug fehl.

Schiedsrichter Bartels leitete sehr umsichtig bis auf die erwähnte unglückliche Entscheidung beim Tor der Holländer.



Kühn bei der Arbeit.

gezeichnet befeht. Mit 8000 dürfte die Zahl der Besucher richtig wiedergegeben sein. Beide Mannschaften werden mit herzlichem Beifall begrüßt.

Schiedsrichter Bartels (Köln) läßt losen, Westdeutschland wählt mit dem Wind und Ostland stößt an. Der Angriff wird von der westdeutschen Abwehr gestoppt, aber auch der Vorstoß der Westdeutschen kommt nicht über die Läuferreihe hinaus. Die Spieler haben anfangs Mühe, sich auf dem etwas schlüpfrigen Platz zu halten, finden sich aber schnell mit den Eigenschaften des Terrains ab. Gleich in den ersten Minuten kann der Westen neuer Hüter, Kühn (Union Krefeld), sein Können beweisen. Durch entschlossenes Herauslaufen verhindert er eine Ecke. Auf der anderen Seite kann sich der westdeutsche Sturm bei seinen Vorstößen nicht durchsetzen. Der schnelle de Katrik (Ostland) wird von Schröder nicht genügend bewacht und kommt verschiedentlich gut durch, doch ist Deuten immer zur Stelle. Allerdings wird die Abwehr dadurch auseinandergerissen. Der linke Flügel von West spielt sich gut durch, beide Verteidiger Hollands greifen auf einer Seite an, Sadendheim kann den Ball an Kuzorra setzen, der in der 9. Minute

das erste Tor

erzielt, das für Warten nicht zu halten war. Bald darauf hätte Osthollands Verteidiger Stume um ein Haar ein Selbsttor gemacht, doch ist Warten auf dem Posten und klärt die Gefahr. Das Tempo des Spieles wird zunehmend schneller. Kreis gibt einige Male sehr saubere Planken herein, aber der Innensturm Westdeutschlands kann sie nicht verwerten. Einige scharfe Schüsse macht Warten in seiner Manier unschädlich. Dann kommt Holland zur ersten Ecke, die nichts einbringt. Kuzorra verzieht eine sehr günstige Gelegenheit, die Walsch herausgearbeitet hat. In der 20. Minute kann Kühn einen Bombenschuß aus wenigen Metern über die Latte heben, eine Leistung, die wohl verdienten Beifall erntet. Die Ecke bringt den Holländern nichts ein. Bild versucht den schwachen Sturm zu erschlagen, aber Warten läßt sich nicht überrassen. Auf der anderen Seite tritt Deuten einmal über den Ball, doch jagt Osthollands Halbspieler den Ball daneben. In den letzten Spielminuten liegt Holland im Angriff, doch geht es mit dem 1:0-Ergebnis für West in die Pause.

Nach Wiederbeginn hat die westdeutsche Elf eine Umstellung vorgenommen. Kuzorra, der sich auf dem halbrechten Posten nicht faßt, tauscht mit Sadendheim, aber der Angriff wird dadurch eher geschwächt, denn nun fällt auch der linke Flügel aus. Holland drängt stark auf den Ausgleich hin. Schröder bleibt immer bei der Verbindung und Deuten muß den Außen nehmen. Da Schröder auch nicht an seine Stelle in der Abwehr geht, entstehen sehr



Ein kritischer Moment vor Osthollands Tor: Westdeutschlands Halbspieler läßt.

Starke sozialistische Opposition gegen Poincaré.

Der Beginn der Budgetberatung in der Kammer.

Anfragen über den deutsch-französischen Handelsvertrag.

Eigener Drahtbericht

Paris, 13. November. Die Kammer begann heute mit der eigentlichen Budgetberatung. Zunächst wurde das Budget für Handel und Industrie durchgesehen. Die Debatte selbst ist im allgemeinen ziemlich uninteressant verlaufen. Einmal fragte der Sozialist Barthélemy den Handelsminister, ob die französische Regierung bereit sei, nunmehr die Frage der Revision der Zolltarife, die außerordentlich dringlich sei, zu prüfen und im Anschluß daran so schnell wie möglich einen deutsch-französischen Handelsvertrag abzuschließen, der unerlässlich sei für Frankreich. Barthélemy betonte weiter, daß die Frage der Ausfuhr der französischen Weine nach Deutschland so rasch wie möglich geregelt werden müßte. Handelsminister Volanowski wies die Antwort auf diese Anfrage schuldig.

Bei der Besprechung des Kapitels über die Erhöhung der Beamtengehälter verlangte die Sozialisten eine alsbaldige Erhöhung der Gehälter. Dilemma widerlegte sich der Ministerpräsident und Finanzminister Poincaré mit dem Hinweis, daß er keinerlei beweisbare Gehaltssteigerung konnte. Er wolle den Franken revalorisieren. Er betreibe eine Politik des Freihaushalts, und zwar mit Erfolge, denn die Großhandelsindexzahl sei bereits gefallen. Als die Sozialisten die Zurückhaltung dieses Kapitels verlangten, wurden sie mit 345:200 Stimmen abgelehnt.

Die Sozialisten fragten erneut nach dem Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Der Handelsminister Volanowski erwiderte darauf,

daß ein Projekt zur Ratifizierung der Verträge vom August 1925 bereits eingebracht sei.

Darauf wandte man sich der Beratung des Martinebudgets zu. Als aus agitatorischen Gründen der Abgeordnete Praxet hier eine Erhöhung einiger Einzelkredite verlangte, wurde dieser Antrag mit 350:201 Stimmen abgelehnt. Darauf verlangte Praxet die Vereinfachung von 2 Millionen neuer Kredite für Neubauten. Sowohl der Finanzminister als auch Poincaré widerlegten sich diesem Antrag und Poincaré stellte die Vertrauensfrage. Er oblagte mit 350:199 Stimmen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Nationaler Bloß gegen Einseitigkeit.

Eigener Drahtbericht

Paris, 14. November. Nachdem der Finanzminister Louis Marin gestern in einer äußerst scharfen Rede gegen das Kartell gesprochen hatte, hat sich die Kampagne des nationalen Bloßes gegen die Radikalen heute in zahlreichen Versammlungen fortgesetzt, besonders in einer großen Versammlung der Republikanischen Föderation. In Châteauroux haben verschiedene Redner, wie schon gestern Marin, die Befreiung des Frankfurter als alleiniges Verdienst dem Nationalen Bloß zugeschrieben, nachdem die Politik der Radikalen vollständig verlagert habe. „Quotidien“ und „Paris Soir“ schreiben, die nationalsozialistische Regierung hätten eine fonderbare Auffassung von der nationalen Einigung. Diese könne durch solche Ausfälle nicht gefährdet, sondern zum Schaden der finanziellen Wiederaufrichtung des Landes nur geschädigt werden. Der „Temps“ dagegen heißt die Rede Marins in allen Teilen gut. Es müsse möglich sein, eine nationale antiradikalistische Mehrheit im Parla-

ment zu bilden. Daß dieser Einigung wenigstens ein Teil der Radikalen Folge leisten wird, ergibt sich daraus, daß die Spaltung der Radikalen Partei bei den ersten Kammerabstimmungen dieser Tage deutlich geworden ist.

Der Ausgleich des Budgets nur auf dem Papier!

Eine neue veraltete unsere Anleihe.

Eigener Drahtbericht

Paris, 14. November. Die französische Regierung scheint zu einer neuen inneren Anleihe greifen zu müssen, um das Budget-Gleichgewicht retten zu können. Es war bekanntlich mitgeteilt worden, daß für 1350 Millionen Franken Anleihen des Credit National zur Rückzahlung auf den 1. Februar 1927 angemeldet worden seien, welcher Betrag also bar ausbezahlt werden muß, während die restlichen 1650 Millionen Franken erneuert werden sollen. Die 1350 Millionen liegen in den Kassen bereit.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht nun aber heute die Mitteilung, daß den Inhabern der zur Rückzahlung angemeldeten Schatzscheine neue auf zehn Jahre laufende Bonds angeboten werden, die einen höheren Zinssatz, nämlich 7 Prozent, betragen sollen, um die Inhaber zu interessieren. Die Meldung, daß die 1350 Millionen Franken in der Staatskasse bereit lägen, dürfte also keineswegs zutreffen. Das Angebot ist noch dadurch verlockender gemacht, daß nur 400 Franken zu dem Nominalwert von 500 Franken einbezahlt werden müssen. Noch wichtiger ist die Klausel, daß die Zeichnung nicht nur den Schatzscheineinhabern, sondern jedermann offensteht. Es handelt sich also um eine regelrechte neue Anleihe ohne Festlegung einer Obergrenze nach dem Vorbild der zahlreichen inneren Wiederaufbau-Anleihen, die zur Zeit des ersten Kabinetts Poincaré ausgeschrieben wurden und in der Folge die

